

**Rede des Vorsitzenden
der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bocholt
Thomas Eusterfeldhaus**

**in der Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung
am 20. Dezember 2017**

zum Haushaltsplanentwurf 2018

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ganz bewusst direkt zu Beginn möchte ich die
Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern der Stadtverwaltung und der städtischen
Töchter im Namen der CDU-Fraktion und auch ganz
persönlich für ihre Arbeit in den vergangenen 12
Monaten herzlich zu danken.

Mit Blick auf das vor uns liegende, umfangreiche
Zahlenwerk gilt mein Dank und der meiner Fraktion
vor allem dem Leiter des Fachbereiches Finanzen,
Herrn Elsweier, und seinem gesamten Team.

Sie haben es auch in diesem Jahr wieder geschafft,
aus einem Berg von Zahlen und Daten einen
aussagefähigen Haushaltsplan zu erstellen, der die
Grundlage für unser politisches Handeln im
kommenden Jahr bilden wird.

Nochmals ein herzliches Dankeschön.

Meine Damen und Herren,

die zentralen Themen der Zukunft werden die sich verändernde Mobilität von Menschen, Waren und Dienstleistungen sowie die mit rasender Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung unseres gesellschaftlichen Lebens sein.

Wer glaubt, bei diesen beiden Themen seien ausschließlich die Verantwortlichen in Land, Bund und Europa am Zuge, der irrt.

Auch wir in Bocholt werden uns in den nächsten Monaten und Jahren genau mit diesen Themen intensiv beschäftigen, Antworten auf die entscheidenden Fragen finden und Konzepte zur Gestaltung dieser zentralen Zukunftsthemen entwickeln müssen.

Da wir zum Teil mit der Arbeit in diesen Bereichen schon erfolgreich begonnen haben, müssen wir nicht bei null anfangen. Ein Umstand, der uns noch sehr hilfreich sein wird; davon bin ich überzeugt.

Die **Mobilität** der Menschen ist bereits heute ein wichtiger Faktor des gesellschaftlichen Zusammenlebens, denn Mobilität bedeutet Lebensqualität. Dies gilt für das Leben in urbanen und ländlichen Räumen gleichermaßen.

Mobil zu sein bedeutet, am täglichen Leben teilzunehmen, zur Schule oder Arbeitsstelle zu fahren, Freunde und Verwandte zu besuchen, Einkäufe zu tätigen, Arzttermine wahrzunehmen und die eigene Freizeit zu gestalten.

Der Faktor Mobilität wird für viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt künftig noch weiter an Bedeutung gewinnen.

Die intelligente Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger ist dabei unerlässlich. Daran werden wir als Stadt Bocholt in den nächsten Jahren intensiv arbeiten müssen.

Neben der Mobilität von Menschen wird auch die immer weiter steigende Mobilität von Waren und Dienstleistungen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Mobilität ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes, einer Region oder einer Kommune.

Die schnelle und flexible Mobilität von Gütern ist eine der Grundvoraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum und die Sicherung des heimischen Wirtschaftsstandortes in einer globalisierten Welt. Effiziente logistische Prozesse sind häufig der entscheidende Schlüssel für den Erfolg von Unternehmen.

Auch hieraus ergeben sich für die Stadt Bocholt ganz neue Herausforderungen.

So rechnet etwa der Bundesverband Paket und Expresslogistik für das Jahr 2021 bundesweit mit mehr als 4 Milliarden Paketsendungen.

Neue Ideen und Technologien, wie Packstationen, Paketboxen in Wohngebieten, die Kofferraumzustellung, Drohnen und Paketroboter, sind heute häufig noch nicht massentauglich, da sie noch zu viele Schwachpunkte aufweisen. Hier bedarf es individueller Lösungen.

Das bedeutet, dass auch wir in den nächsten Jahren Ideen entwickeln müssen, wie wir hier in Bocholt – gerade im innerstädtischen Bereich – die sogenannte letzte Meile der Warenlieferung gestalten. Die Nutzung von Lastenfahrrädern kann eine mögliche Option sein.

Aufgrund der Komplexität des Themas Mobilität ist es sinnvoll, Mobilität in seiner Gesamtheit zu betrachten und gesamtheitliche Lösungskonzepte zu entwickeln.

Aus diesem Grund haben wir als CDU-Fraktion vor knapp zwei Jahren den Antrag gestellt, ein Mobilitätskonzept für Bocholt zu erstellen. Ein Antrag, der von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig verabschiedet worden ist.

EWIBO und Stadtwerke haben uns zwischenzeitlich die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentiert und uns ein Ziel- und Maßnahmensystem vorgelegt. Allen, die daran mitgearbeitet haben, gilt mein ganz besonderer Dank.

Uns sollte aber klar sein, dass das bislang vorliegende Papier kein richtiges Mobilitätskonzept ist, wie man es von anderen Städten kennt. Das Papier ist aber eine hervorragende Grundlage, auf der wir weiterarbeiten wollen und auch sollten.

Wir werden daher im nächsten Jahr dem Rat einen weiteren Antrag zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

Unser Ziel ist es – auch unter Beteiligung externen Sachverstandes – ein umfangreiches Mobilitätskonzept zu erarbeiten, das Antworten auf die wichtigsten Fragen liefert und für uns als Kommunalpolitik auch konkrete Handlungsoptionen aufzeigt, um die Mobilität in Bocholt zukunftsfähig zu gestalten.

Meine Damen und Herren,

das zweite wichtige Themenfeld, das uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird, ist die **Digitalisierung**.

An welcher Stelle wir heute bei diesem Thema stehen und welche weiteren Entwicklungen wir in diesem Bereich zu erwarten haben, verdeutlicht ein Zitat des Deutschland-Chefs von Amazon, Ralf Kleber, in der Zeitschrift WirtschaftsWoche vor ein paar Monaten. Er stellt fest:

„Wenn Digitalisierung ein Restaurantbesuch wäre, wären wir gerade beim Gruß aus der Küche.“

Digitalisierung beginnt im privaten Bereich unter dem Stichwort „Smart Home“, geht weiter über den für Private und Unternehmen gleichermaßen wichtigen Ausbau der Breitbandversorgung und hat auch unsere Schulen inzwischen erreicht.

Das Thema **Digitale Bildung** wird für die Zukunftsfähigkeit einer globalisierten Gesellschaft immer wichtiger werden. Es wird das Thema sein, mit dem sich Lehrer, Schüler und Eltern künftig verstärkt auseinandersetzen müssen, wenn sie es nicht schon längst tun.

Auch wir als Schulträger sind gefordert, unseren Beitrag für ein Gelingen zu leisten.

Da wir uns unserer Verantwortung bewusst waren und sind, haben wir uns bereits vor einigen Jahren auf den Weg gemacht, in dem wir unter dem Stichwort „Neue Medien“ unsere Schulen für die digitale Zukunft zumindest ein Stück weit fit gemacht haben.

Dass die bisher in Angriff genommenen Maßnahmen in unseren Schulen auf Dauer nicht reichen werden, sollte uns klar sein. Wir müssen daher auch künftig in die digitale Infrastruktur in den Schulen investieren und damit aktuellen Entwicklungen im Interesse der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen.

Dies ist unsere Verantwortung für den Bildungsstandort Bocholt. Auch hierin besteht für uns als CDU in Bocholt ein zentrales Handlungsfeld, das wir in den nächsten Jahren politisch mitgestalten wollen.

Meine Damen und Herren,

im Zusammenhang mit der Digitalisierung müssen wir schon recht bald die Frage beantworten, wie wir uns unser **Rathaus der Zukunft** vorstellen.

Auch bei den Themen E-Government und vernetzte Verwaltung besteht in Bocholt sicherlich noch Luft nach oben.

Durch eine weitere Digitalisierung von Arbeits- und Prozessabläufen lassen sich sicherlich hausintern zusätzliche Synergien nutzen.

Daneben besteht die Möglichkeit einer Ausweitung der Online-Angebote der Stadtverwaltung im Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Über die erforderlichen baulichen Maßnahmen zur Sanierung des Rathauses werden wir uns vermutlich später ausführlich unterhalten, so dass ich an dieser Stelle darauf verzichte.

Meine Damen und Herren,

neben den beiden soeben dargestellten zentralen zwei Themenfeldern der Zukunft werden wir uns in den nächsten Jahren um weitere wichtige Projekte in Bocholt kümmern müssen.

Als erstes ist hier sicherlich das **Projekt KubAal** zu nennen.

Zweifelsohne müssen wir als politisch Verantwortliche die Sorgen und Bedenken aus der Bevölkerung bezogen auf dieses Projekt ernst nehmen. Daher ist es gerade im Hinblick auf das finanzielle Engagement der Stadt wichtig, Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

Über einen entsprechenden Antrag hinsichtlich der Offenlegung des Kostencontrollings werden wir später beraten.

Insgesamt sind wir als CDU-Fraktion nach Abwägung aller Chancen und möglichen Risiken weiterhin der festen Überzeugung, dass das KuBAal-Projekt eines der wichtigsten städtebaulichen Projekte in der Nachkriegsgeschichte der Stadt Bocholt ist.

Mit der Realisierung dieses Projektes haben wir die einmalige Chance, das Quartier zwischen Bocholter Aa und Industriestraße für die Zukunft zu entwickeln. Lassen Sie uns daran intensiv weiterarbeiten und lassen Sie uns dieses Projekt zum Erfolg führen.

Ein zweites ganz wichtiges Projekt, das wir alle gemeinsam zum Erfolg führen sollten, ist die **Entwicklung des Quartiers Fildeken-Rosenberg.**

Wir alle sind uns der durchaus nicht einfachen Situation im Quartier bewusst. Aber auch hier sollten wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Mit der einstimmigen Verabschiedung des Integrierten Handlungskonzeptes für das Quartier Fildeken-Rosenberg haben wir uns auf den Weg gemacht.

Zahlreiche Akteure waren und sind an diesem Konzept beteiligt. Im Namen meiner Fraktion danke ich allen, die auf unterschiedliche Art und Weise dazu beitragen, das Quartier für die Zukunft lebenswert zu gestalten.

Unser besonderer Dank gilt vor allem den ehrenamtlich Aktiven vor Ort. Ohne ihr Engagement ließe sich vermutlich kaum etwas verändern.

Meine Damen und Herren,

auch die weitere **Entwicklung der Innenstadt** liegt uns als CDU am Herzen.

Dank unserer Stadtparkasse und weiterer Investoren wird es uns in den nächsten Jahren gelingen, den Neutorplatz städtebaulich völlig neu zu gestalten.

Dies ist nach vielen Jahren, in denen das ehemalige Hertie-Gebäude einer Entwicklung dort – im wahrsten Sinne des Wortes – im Wege gestanden hat, dringend erforderlich.

Klar ist aber auch:

Allein die städtebauliche Entwicklung am Neutorplatz wird nicht reichen, um unsere Innenstadt und damit den für uns als Stadt wichtigen stationären Einzelhandel in der Innenstadt für die Zukunft gut zu rüsten.

Damit uns die Weiterentwicklung der Innenstadt auch gelingt, sollten wir das seit einigen Jahren vorliegende Integrierte Handlungskonzept nicht in Vergessenheit geraten lassen und uns überlegen, wie wir dieses Konzept in den nächsten Jahren umsetzen.

Durch eine Erweiterung des Gebietsbezuges soll künftig auch das **Brauhaus** Gegenstand der Betrachtung innerstädtischer Entwicklungen werden.

Zwar werden wir auch darüber später diskutieren. Dennoch möchte ich ein paar Anmerkungen bereits an dieser Stelle machen.

Nach zahlreichen intensiven Diskussionen in den vergangenen Monaten haben wir heute die Chance, der Bürgerstiftung mit einem politischen Grundsatzbeschluss ein positives Signal zu geben, an dem geplanten Konzept weiterzuarbeiten.

Gerne möchte ich, lieber Frank Büning, Deine Blumen vom Wochenende weiterreichen und mich bei allen Fraktionsvorsitzenden für die konstruktiven Gespräche der letzten Tage und Wochen bedanken.

Es liegt in der Natur der Sache, dass wir nicht alle Beschlüsse hier im Rat einstimmig fassen können bzw. werden. Dies trifft vermutlich auch auf den heute zu fassenden Beschluss zur Unterstützung der Bürgerstiftung zu.

Umso wichtiger ist am Ende der Austausch über die Fraktionsgrenzen hinweg. Ein Austausch, den ich gerne weiterführen möchte. Ich bin mir sicher, dass uns dies auch künftig gelingen wird.

Denn nur so werden wir es schaffen, große, für die Zukunft Bocholts wichtige Projekte umzusetzen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend noch einige Anmerkungen zum **Schuldendeckel** machen.

Grundsätzlich ist es wichtig und richtig, die Entwicklung der städtischen Schulden intensiv im Auge zu behalten und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Darin sind wir uns vermutlich alle einig.

Wenn man sich allerdings so manche Diskussion der vergangenen Jahre über mögliche Investitionen in Bocholt vor Augen führt, muss man hier und heute festhalten, dass der Schuldendeckel in seiner jetzigen Form inzwischen wohl nicht mehr das Instrument der ersten Wahl sein kann.

Ganz im Gegenteil, durch den starren Schuldendeckel wurden und werden wichtige Investitionen in die Infrastruktur verhindert bzw. zumindest immer weiter nach hinten geschoben.

Dass wir bestimmte Investitionen seit geraumer Zeit vor uns herschieben, ist kein Geheimnis.

Als Beweis dafür reicht ein Blick in die lange Liste der teilweise dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen an und in den städtischen Gebäuden, die uns die GWB im Rahmen der Haushaltsberatungen erneut mit an die Hand gegeben hat.

Mit Blick auf den Schuldendeckel dürfen wir uns also eigentlich nicht wundern, dass wir in Bocholt bezogen auf die städtischen Gebäude inzwischen einen Sanierungsstau von über 70 Millionen Euro haben.

Damit ich jetzt hier nicht missverstanden werde, möchte ich an dieser Stelle das wiederholen, was ich vor einigen Wochen der Presse gegenüber bereits deutlich zum Thema Schuldendeckel gesagt habe.

Die klare Botschaft seitens meiner Fraktion lautet:

Mit der CDU in Bocholt wird es kein grenzenloses Schuldenmachen geben.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir dringend über unsere bisherige starre Schuldenobergrenze in der Hauptsatzung reden und diese modifizieren müssen.

Wie eine sinnvolle, alternative Regelung zur Vermeidung eines grenzenlosen Schuldenmachens im Detail aussehen kann, weiß heute vermutlich noch keiner.

Klar ist aber, dass wir hinsichtlich der Finanzierung von notwendigen Investitionen – und dazu gehört auch die Aufnahme von Krediten – deutlich flexibler werden müssen.

Denn nur so werden wir am Ende die Herausforderungen, mit denen die Stadt Bocholt konfrontiert ist, im Interesse der Bürgerinnen und Bürger bewältigen können.

Mit Blick auf den städtischen Haushalt gilt für mich der folgende Grundsatz:

Wir müssen – überall dort, wo es möglich ist – weg von konsumtiven Ausgaben, das heißt weg vom Gegenwartskonsum, der von der heutigen Generation „verfrühstückt“ wird, hin zu mehr Investitionen in die Infrastruktur unserer Stadt und damit zu mehr Investitionen in die Zukunft.

Wenn uns der Schritt hin zu einer Umkehr bei der Frage der Betrachtung der städtischen Schulden zumindest ein Stück weit gelingt, bin ich mir sicher, dass die Stadt Bocholt für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet sein wird.

Selbstverständlich sollten wir uns dabei in erster Linie an dem Notwendigen und nicht an dem für manche vielleicht Wünschenswerten orientieren.

Oder wie es der Dalai-Lama ausdrücken würde:

*„Denke daran, dass etwas, was Du nicht bekommst,
manchmal eine wunderbare Fügung des Schicksals
sein kann.“*

Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,

die CDU-Fraktion wird dem Haushaltsplanentwurf für
das Jahr 2018 zustimmen.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen ein
gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien
und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.